

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Verantwortung des andern Buchs Vom Wahren Christenthum.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-201687

## Verantwortung des andern Buchs Vom Wahren Christenthum.

**S**leichwie das erste Buch den Ursprung und Brunnen menschliches Elendes zeigt, und wie tief die verderbte menschliche Natur müsse wiederum gereinigt, erneuert, geheiligt, und das sündliche Fleisch gedämpft werden, durch wahre herzgründliche Buße, und Wiederaufrichtung des Bildes Gottes durch den Glauben und Liebe: Also zeigt das andere Buch ( 1. ) den Medicum und die Medicin, die uns von solchem Elend und Unreinigkeit reiniget. ( 2. ) Wer nun will curiret werden, muß sich mit einschließen in die Cur, und Christum ganz anziehen, ja durch den Glauben an sich ziehen, ihn zu eigen machen. ( 3. ) Allein in Christo Jesu seine Gerechtigkeit suchen durch den Glauben, welcher uns Christum ganz giebt, mit seinem Verdienst Gehorsam, Versöhnung, und allen Wohlthaten. ( 4. ) Aus welchem lebendigen Grunde wahrhaftige Früchte der Gerechtigkeit wachsen, nicht zum Schein aus Heu-Heley, sondern wie die Erlösung durchs Blut Christi wahrhaftig, gewiß, kräftig ist; also müssen auch die Früchte der Gerechtigkeit und Dankbarkeit wahrhaftig, gewiß und lebendig seyn in der That und der Wahrheit. ( 5. ) Darum ist es nicht genug, daß man Gottes Wort weiß, sondern also muß man wissen, daß es in uns lebet, und gleichsam unser Leben wird, wie im 119. Ps. mit so vielen Seufzen dasselbe beschrieben und gebeten wird. ( 6. ) Dieweil aber unsere verderbte Natur dazu viel zu schwach ist, so hat uns unser Erlöser und Seligmacher seine und seines Heil. Geistes anädige Beywohnung verheissen, ja er hat uns zu gesagt seine tröstliche, liebliche, freundliche, holdselige Vereinigung mit uns, und hat für uns kräftiglich gebeten, Joh. 17. 11. Daß sie eins sind, gleichwie wir eins seyn, daß wir mit ihm mögen vereinigt seyn und bleiben, wie er spricht: Ich in ihnen, und du in mir, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich ihnen, v. 26. Diese Vereinigung ist die große Würdigkeit der Gläubigen, die Verbesserung (oder wie man es nennen kan) der menschlichen Natur Hülfe und Stärkung im neuen geistlichen Leben, welches Christus in uns wirket. Dieweil er uns durch sein Blut hat gerecht gemacht, geheiligt und gereinigt, so hat er uns auch mit dieser geistlichen Herrlichkeit und Seligkeit begnadet und begaben wollen, daß er sich als unser Haupt mit seinen Gliedern vereinigen wollen, welches ist eine hohe Frucht

ter  
wol  
hei  
lich  
23-  
mit  
wen  
sche  
der  
Chi  
also  
ein  
mit  
Joh  
heil  
nich  
der  
lich  
ri a  
Lust  
mu  
sch  
lich  
me  
sol  
die  
G  
ner  
fin  
mö  
da  
Es  
auf  
und  
Da  
und  
W  
son  
hol  
stol  
we  
daß

der

ter Gerechtigkeit des Glaubens, dadurch Christus selbst in uns  
 wohnet. Und das nennet der Herr selbst unsere Vollkommen-  
 heit, verstehe, da uns nichts mangelt an Gaben, an Trost, an himm-  
 lischen Gütern. Denn so lauten des Herrn Wort Joh. 17, 22.  
 23. Ich habe ihnen gegeben &c. Ich in ihnen, und du in  
 mir, auf daß sie vollkommen seyn in eins. Als wolte er sagen,  
 wenn zwischen mir und ihnen nicht eine Vereinigung wäre, wie zwi-  
 schen mir und dir, so wären sie nicht vollkommen in eines, denn in  
 der Vereinigung ist die Vollkommenheit. Darum sollen fromme  
 Christen diese ihre hohe Würdigkeit wol erkennen lernen, und sich  
 also in ihrem Leben, Andacht und Gebet verhalten, daß sie die Ver-  
 einigung nicht trennen; denn der liebe Herr verheißt uns, er wolle,  
 mit seinem Vater und Heil. Geist Wohnung bey uns machen,  
 Joh. 14, 23. Ein frommes Herz bedenke dis Wort, was es  
 heiße, und eigentlich sey, Wohnung bey uns machen. Ist das  
 nicht eine grosse Seligkeit und Gnade, ein Haus und Wohnung  
 der Heiligen Dreieinigkeit seyn. Von dieser unserer grossen Herr-  
 lichkeit siehet ein schöner Ort in der Kirchen-Postillen Luthe-  
 ri am Pfingsttage, welchen man, als eine edle Blume, in den  
 Lustgarten seines Herzens pflanzen soll, da er also spricht: Das  
 muß eine grosse Herrlichkeit und Gnade seyn der Men-  
 schen, so da werthgeachtet werden zu seyn eine solche herr-  
 liche Wohnung, Schloß und Saal, ja Paradies und Him-  
 melreich, da Gott auf Erden wohnet, welche doch sind  
 solche arms, betrübte, schüchtere Herzen und Gewissen,  
 die nichts an ihnen, denn Sünde und Tod fühlen, und für  
 Gottes Zorn beben und zittern, meynen, Gott sey von ih-  
 nen am weitesten, und der Teufel am nächsten. Aber die  
 Sinds, denen solches verheissen ist, u. frölich sich des trösten  
 mögen, daß sie sind das rechte Gottes Haus und Kirche,  
 da Gott Lust hat zu ruhen und zu bleiben, wie der Prophet  
 Esaias am 66, 1. seq. spricht von solchen wider die stolzen  
 aufgeblasenen Heiligen: Was wolt ihr mir für ein Haus bauen,  
 und welches soll die Stätte seyn, da ich ruhen soll? Hat nicht meine  
 Hand alles gemacht, was da ist? Ich sehe aber an den Elenden,  
 und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem  
 Wort. Und wo sollt auch Gott sonst wohnen? Er findet  
 sonst keine Herberge auf Erden. Die andern trefflichen,  
 hohen, grossen, selbstgewachsene Heilige sind ihm viel zu  
 stolz, viel zu hochmüthig, weise, Flug und heilig, da zu  
 weit, durch und oben über dem Himmel hinausgefahren,  
 daß sie solten seine Wohnung auf Erden seyn. So ist er auch  
 wie

wiederum viel zu edel und eckel, daß er nicht will noch kan bey solchen hoffärtigen, ruhmräthigen Heiligen seyn und wohnen, welche, ihrem Abgott dem Teufel nach wollen GOTT gleich sitzen, und mit ihm von ihrer Heiligkeit pochen, und achtet sie der Ehre nicht werth, daß er sie mit all ihrem Pracht, Ruhm und Schmuck ihrer schönen selbstgemachten Herrlichkeit ansehe, findet sich dieweil in die arme geringe Hütten der Armen, Verachteten, so Christi Wort hören und gläuben, und gerne Christen wollen seyn, halten sich aber selbst für gar unheilige unwürdige Sünder; das ist ja eine tröstliche, schöne, und wie S. Petrus sagt, der theuren und allergrößten Verheissungen eine, uns armen elenden Sündern geschendkt, daß wir auch göttlicher Natur theilhaftig werden sollen, und so hoch geadelt, daß wir nicht allein durch Christum sollen von GOTT geliebet werden, seine Gunst und Gnade, als das höchste theureste Heiligthum halten, sondern ihn den Herrn selbst ganz in uns wohnend haben.

Item: Siehe nun welches ein groß Ding sey der Mensch, der da ein Christ ist. Ein rechter Wunder-Mensch auf Erden, der für GOTT mehr gilt denn Himmel und Erden, ja ein Licht und Heiland der ganzen Welt, in dem GOTT alles vermag und thut, aber für der Welt gar hoch und tief verborgen und unbekant, welche auch nicht werth ist, solche Leute zu erkennen, sondern muß sie halten für ihre Fußtücher.

Ibid. pag. 118. Das ist die überschwengliche Herrlichkeit der Christen, daß sich GOTT ihnen so tief herunter giebt, und so nahe zu ihnen thut, daß er nirgend anders denn in ihnen und durch ihr Wort und Werke, Hand und Mund sich erzeugen, sehen und hören lassen will, und damit einen großen Unterschied machet zwischen ihnen und allen andern Menschen, daß auch ein einzelner Christ, wie gering er ist, viel ein anderer Mann, und für GOTT höher geehret ist, denn alle Könige, Käyser, Fürsten und alle Welt auf einem Haufen, welche von diesem Ruhm und Ehre nichts haben noch wissen. Bisher Lutherus.

Ach Herr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmest? Ps. 8. 5. Sehet wie hat GOTT die Menschen so lieb? 5. B. Mos. 33. 3. Wo ist ein Volk, zu welchen sich GOTT so nahe thut, als der Herr unser GOTT, so oft wir ihn anrufen? Cap. 4. 7. Lasse dich demnach kein Irrener Christ dieser seiner Herrlichkeit durch ver-

log  
M  
läst  
am  
bey  
der  
göt  
Alp  
spri  
frey  
Su  
heil  
nich  
tet  
gum  
gele  
taste  
lich  
es is  
das  
Geh  
nie  
Me  
Ge  
fe d  
wel  
Me  
meh  
der  
an  
emp  
und  
Wer  
ist d  
sch  
und  
mus  
bet,  
das  
1. 17.  
Fre  
Wda

logene Wäuler berauben. Ist Schande und zu beklagen, daß der Mensch, ich geschweige ein Christ, solche tröseliche Lehre anfeinden, lästern und verkehren soll, da es doch die Heyden besser verstanden und gesagt: Gott ist in uns, durch ihn werden wir entzündet; ist es bey dir noch im Zweifel, daß Gott in unsern Herzen wohnet? Ja der heilige Apostel Petrus saget wohl mehr, nemlich, daß wir des göttlichen Natur theilhaftig werden, 2 Petr. 1, 4. Und der Apostel Paulus ziehet den Heydnischen Poeten Aratum an, der da spricht: Wir sind Gottes Geschlecht, Apost. Gesch. 17, 28. Ja freylich, aus Gott geboren durchs Wort und heiligen Sacramente. Summa, wer das verleugnet und verkehret, der verkehret die ganze heilige Christ. Denn Gottes Wort und der Heilige Geist wirket nicht auffer uns, sondern in uns, da lehret er, da tröstet er, da erleuchtet er, das sind die rechten Gottes Gelehrten, davon die Weissagung Esaiâ lautet E. 54, 12. Deine Kinder sollen alle von Gott gelehret werden nicht enthusiastischer Weise, wie die Klugen Pharisäen meynen, sondern durch göttliche Mittel. Denn wo der himmlische Doctor inwendig nicht lehret, da hilft kein auswendig lehren, es ist weder der da pflanzet oder begenst, etwas sondern der das Gedeyen darzu giebt, 1 Cor. 3, 7. Was ist es für ein hohes Geheimniß, daß St. Paulus spricht, 1. Cor. 2, 10, 11. Gleichwie niemand weiß was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, also weiß niemand was in Gott ist, ohne der Geist Gottes, denn der Geist erforschet alles, auch die Tiefe der Gottheit. Von diesem Geheimniß sollen die Unverständigen, welche die klaren Zeugnisse von der Vereinigung Gottes mit dem Menschen leugnen, sehr viel verstehen, werden demnach nimmer mehr schmecken den Strom des lebendigen Wassers, so von der Gläubigen Liebe fließen, Joh. 7, 38. St. Paulus schreibet an Timoth. 2 Ep: c. 1, 6. Er solle das verborgene Füncklein, so er empfangen hat durch auflegen seiner Hände, in ihm aufblasen und erwecken, daß es leuchte und brenne; wird vielleicht nach der Verständigen Meynung den Enthusiasmum gelehret haben. Was ist denn, daß die Epistel an die Hebr. 6, 4. 5. sagt, daß etliche geschmecket haben die himmlische Gaben, das gürtige Wort, und die Kräfte der künftigen Welt, ist dis auch ein Enthusiasmus? Was sagt hiebon der 34. Psalm v. 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Was ist das Abendmal, und das verborgene Manna in der Offenbarung Johannis? Cap. 2. v. 17. Cap. 3, 20. Hast du auch der heiligen Jungfrauen Maria Freude empfunden, welche sie hatte in Gott ihrem Heylande? Was ist der Heilbrunn Esaiâ; daraus man mit Freuden Wasser

fer schöpffet? Cap. 12, 3. dazu auch der Herr Christus rufet Joh. 3, 27. Wolan, alle, die ihr durstig seyd, Komt her zum Wasser! Wo ist der Geist der Weisheit, des Verstandes, des Erkänntnis, der Stärke, des Rathes, der Kraft und Furcht Gottes, wo hat er seine Werkstat? Warlich bey den Lasterern und Verleumdern nicht, denn da ist weder Weisheit noch Verstand: und wenn der Geist Gottes wirket die Liebe, die Geduld, Gebet und Trost, was sind es für Wirkungen, sind es bloße Worte ohne Kraft? Ist es nicht eine wirkliche, thätliche, kräftige Bewegung, ist es nicht eine lebendige Lehre? Wo hat die betrübte Seele ihre Ruhe, muß sie nicht in Gott einkehren und ruhen? Summa, die heilige Schrift und Gott in derselben, will mit Geist mit Glauben, mit Herzen, Andacht und himilischen Gemüth ergriffen seyn, also daß derselben Licht, Kraft, Leben, Trost, Stärke, Weisheit, Sieg, und alle Gottes Güte, wie St. Paulus Ephes. 3, 19. redet, im Herzen, Geist, Glauben, Sinn und Gemüth empfunden werden, und Gott der Vater, Sohn und heiliger Geist, im Wort erkant, geschmecket, geliebet und gelobet werden, und durchs Wort im Glauben, im Herzen wohnen, und das ganze Reich Gottes im Menschen aufrichten. Hie helfen keines Menschen Künste, sondern durch den Glauben und heiligen Geist erleuchtet werden, von oben herab geboren werden, den Schlüssel zu dem Schatzkasten Gottes den heiligen Geist erbitten. Denn wo nicht unsere Sinne mit dem Strahl gödtlichen Lichts erleuchtet und gereiniget werden, so können wir den eigentlichen Sinn und die Süßigkeit Gottes, der in der Schrift redet, nicht fassen noch begreifen. Die Gödtliche Erleuchtung, Weisheit, Friede, Liebe, das Reich Gottes, lästet sich nicht als eine Wort und Welt. Kunst lernen, durch die fluge Vernunft, du mußt in die rechte Pfingstschule gehen, oder bleibest ungeschickt zum Reich Gottes. 7) Dazu ist nun hochndthig, daß ein Gottfürchtiger Mensch sich selbst lerne recht erkennen und prüfen, wer in ihm das Regiment und die Herrschaft habe? Gewißlich hat St. Paulus solches empfunden in seinen Gliedern, wie er darüber klagt Röm. 7, 23. befehlet auch, daß wir die Sünde in unserm sterblichen Leibe nicht sollen herrschen lassen, zu thun was wir wollen, Röm. 6, 12. sondern wir sollen prüfen, ob Christus in uns sey, daran wir mercken können, daß wir nicht verworfen, oder untüchtige Glieder Christi seyn, 2 Cor. 13, 5. Darum sollen wir den alten Menschen ablegen, und den neuen Menschen anziehen, den auferlichen Menschen lassen durchs Creuz und wahre Busse verwesen, auf daß der innerliche tägliche erneuert werde. Wir sollen unterscheiden lernen die Früchte des Geistes und Fleisches. Denn was

aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist: Joh. 3, 6. Denn die Natur Kinder des Zorns gebietet, der Geist aber Kinder der Gnaden; die Vernunft muß gefangen genommen werden, der Glaube aber die Welt überwinden; die Werke der Finsterniß müssen abgelegt, die Waffen aber des Lichts angethan werden, Röm. 13. v. 12. der faule Baum muß abgehauen werden mit seinen argen Früchten, der gute Baum muß eingepflanzt werden, der gute Früchte bringe. Der Sünden muß abgestorben, und der Gerechtigkeit gelebet werden, 1 Petr. 2, 24. unsere Gewissen müssen gereinigt werden von den toten Werken, Hebr. 9, 14. und dagegen die lebendige Tugend eingepflanzt werden. Das Sterben Christi müssen wir an unserm Leibe tragen, auf daß auch das Leben Christi an uns offenbar werde, 2 Cor. 4, 10. das alte Jerusalem muß zerstört werden, und muß auf uns geschrieben werden der Name des neuen Jerusalems. Offenb. Joh. 3, 12. das Reich des Satans muß untergehen, auf daß das Reich Gottes in uns erbanet werde; das Ottergezücht und der Schlangensamen muß vertilget werden, Gottes Same aber muß in uns wachsen: Der natürliche Mensch, der nichts vernimmt vom Geist Gottes, muß gedämpft werden, aber der geistliche Mensch muß leben und alles geistlich anrichten, 1 Cor. 2, 14. Das Bild des Satans muß ausgetrieben, Gottes Bild aber in uns verkläret werden. Wer dieses nicht versteht, wird nimmermehr die Buße recht verstehen, auch die Gnade Gottes nicht, auch die Menschliche Schwachheit nicht, auch Gottes Erbarmung nicht, auch das neue geistliche Leben nicht, und ist noch sehr weit vom wahren Christenthum, er lasse sich denn in seinem Hochmuth so viel dünken, als er wolle. Hier aus siehest du nun, wie hochnöthig ein ernstes, andächtiges, unanahdliches Gebet sey, wie dadurch der innwendige Mensch gestärket, geheiligt, gereinigt, getröstet, erleuchtet, ganz in Gott gezogen, und Gott dem Herrn ganz familiar und geheim werde, wie ein heiliger Engel, welcher allezeit Gottes Angesicht siehet im Himmel. Summa, es seynd im Gebet mehr Geheimnisse, denn auch der allerküggeste Mensch begreifen oder verstehen kan, wie im 10. Capitel dieses 2 Buchs, aus dem alten geistreichen Lehrer Taulero angezogen, und ist ganz kindisch und lächerlich daß die Unerfahren solche himmlische Sachen verwerfen, die sie doch mit ihrem groben Unverstande den tausenden Theil nicht erreichen können, ja sie wissen nicht, was recht beten ist, viel weniger wissen sie, was suchen ist, am allerwenigsten wissen sie, was anKlopfen ist. Ach wie sanft ruhet die gläubige Seele